

WESTAST SO NICHT!

Statusmeldung zum Dialog: Was bisher geschah und wie es weiter geht

Der partizipative Dialogprozess zum Bieler Westast wurde von der A5-Behördendelegation am 21. Dezember 2018 angestossen und am „Runden Tisch“ vom **8. Februar 2019** lanciert, nachdem die Autobahn-Pläne von Bund und Kanton in der Region auf wachsenden Widerstand gestossen waren. Jetzt soll eine **Dialoggruppe** mit Vertreterinnen und Vertretern aus 30 Institutionen – Befürworter, Gegner und Behörden – **bis Ende Juni 2020 eine breit akzeptierte Lösung** in der Kontroverse um den Westast finden.

Moderiert wird die Gruppe von Hans Werder, dem ehemaligen Generalsekretär des Eidgenössischen Departementes für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation. Eine 11-köpfige **Kerngruppe** leistet die nötigen Vorarbeiten, hat sich im April, Mai und Juni zu je einer Sitzung versammelt, trifft aber selber keine Entscheide. Als **Basis für eine konstruktive Lösungsfindung** wurden in den letzten Monaten verbindliche Spielregeln in einem Statut, ein Arbeitsprogramm in vier Schritten sowie ein Zeitplan verabschiedet. Nun werden bis Anfang Dezember eine Standortbestimmung vorgenommen, alle Grundlagen zusammen getragen und bei Bedarf auch neue Analysen, etwa zu den Auswirkungen des Ostasts ergänzt. Anschliessend will man bis im Januar die Zukunftsvision für die Region entwickeln und die Werthaltungen abgleichen. Erst ab Frühling 2020 werden auf dieser Basis dann die einzelnen Varianten verglichen. Noch ist offen, ob dies auf diesem Weg gelingt - bezüglich Inhalt und Termin. Die nächste Sitzung der Kerngruppe findet am 27. August, jene der Dialoggruppe findet am 18. September statt.

Der Bieler Dialogprozess gilt bisher als beispielhaft, da in den letzten 60 Jahren die Vorschläge von Behörden und Expertenkommissionen immer wieder an Geografie und regionalem Widerstand scheiterten – auch weil Kritikerinnen und Kritiker nicht ernst genommen wurden. Inzwischen engagieren sich 13 Organisationen für eine eine stadtverträgliche Verkehrsführung ohne Anschlüsse im Stadtzentrum: Berner Heimatschutz, Fussverkehr Schweiz, „IG Hüb Sorg zur Stadt“, Komitee „Biel notre amour“, Komitee „Westast so nicht!“, LQV Biel/Bienne, Pro Natura, Pro Velo, Stiftung Landschaftschutz Schweiz, VCS, Verein „Biel wird laut“, „Gruppe S“ sowie WWF.

Die bisherigen Pläne von Bund und Kanton sehen rund um Biel zehn Halb- und Vollanschlüsse vor – gleich viele wie in Zürich. Da die Autobahn mitten durchs Grundwasser führen soll, würde der 7,2 Kilometer lange Westast **die teuerste Nationalstrasse der Schweiz mit Kosten von mindestens 2,2 Milliarden Franken**; damit würde der Bau des Bieler Westasts teurer als die 16,9 Kilometer lange zweite Gotthardröhre.

Die A5-Behördendelegation – bestehend aus den Gemeinden der Region sowie Vertretern von Bund und Kanton – hatte erst nach grossem öffentlichen Druck entschieden, einen Dialogprozess einzuleiten. Anfang November 2018 hatten rund 5000 Personen gegen das Ausführungsprojekt mit zwei offenen Autobahnanschlüssen mitten in der Stadt demonstriert; eine repräsentative Umfrage der Gassmann-Medien zeigte wenige Tage später, dass nur gerade 21 Prozent der Bevölkerung das bereits beschlossene offizielle Projekt unterstützen; **49 Prozent unterstützen** die vom Komitee „Westast so nicht!“ in Fronarbeit entwickelte Alternative „**Westast so besser!**“, **16 Prozent wollen gar keine Stadtautobahn**.

5. Juli 2019